

Nr. 26. Hirschberg, Mittwoch den 31. März **1852.**

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesen-Gebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1852. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die frühere Weise erhoben. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post beziehen, ersuchen wir, bei den betreffenden Postämtern die Pränumeration auf das zweite Quartal des Boten ꝛc. rechtzeitig mit 12 Sgr. 6 Pf. zu erneuen.

Hirschberg, den 31. März 1852. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Sieben und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 24. März.

Minister: v. Raumer und drei Regierungskommissarien.

Gegenstand der Berathung sind Petitionen. Dieselben werden theils dem Staatsministerium überwiesen, theils durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

Acht und vierzigste Sitzung der Ersten Kammer am 27. März.

Minister: v. Westphalen, Simons und ein Regierungskommissarius.

Der Präsident will einen Antrag des Abgeordneten v. Zander auf Abänderung der Artikel 40 und 41 der Verfassungsurkunde zur Unterstützung stellen.

Stahl ist der Ansicht, daß dieselbe Kommission, welche sich gegenwärtig mit dem materiellen Inhalt des Antrages beschäftigt, auch die Zulässigkeitsfrage zu entscheiden habe.

Die Kammer stimmt der Ansicht Stahl's bei.

Es folgt die zweite Abstimmung über den am 5. März gefaßten Beschluß wegen Abänderung der Artikel 65, 66, 67, 68 der Verfassungsurkunde, betreffend die Neubildung der ersten Kammer.

Der damalige Beschluß wird auch heute mit 83 gegen 51 Stimmen angenommen.

Neun und vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 24. März.

Minister: v. Manteuffel, Simons, v. Bodelschwingh, v. Westphalen, v. d. Heydt und zwei Regierungskommissarien.

Fortsetzung der Debatte über die Lehen- und Fideikommisse.

Justizminister: Die Frage, ob eine Abänderung der Artikel 40 und 41 der Verfassungsurkunde wünschenswerth sei, muß ich bejahen, theils wegen der Lage, in welcher sich die betreffenden Institutionen befinden, theils weil schon ein legislativer Körper das Bedürfniß anerkannt und demgemäß einen Beschluß gefaßt hat. Ich wünsche, daß die Gesetzgebung aus der gefesselten Lage, in der sie sich jetzt verfassungsmäßig befindet, befreit werde.

Graf Arnim-Boitzenburg: Die Edikte von 1807 knüpfen die Aufhebung der Lehen und Fideikommisse an die Zustimmung aller Familien-Mitglieder, nirgends ist aber eine unbedingte Aufhebung verordnet. Damit kam man 1789 zur Guillotine und 1848 zur Vernagelung der Versammlung. Es ist allerdings eine Thorheit, auf ewige Zeiten binden zu wollen, aber es entspricht auch nicht der göttlichen Ordnung, mit einer Zertrümmerung und Zerstörung des Bestehenden vorzugehen.

v. Bodelschwingh: Es ist schon oft widerlegt worden, daß das Institut der Fideikommisse ein reines Adelsinstitut sei.

Der Kommissionsantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 105 verworfen, dagegen das Amendement des Abgeordneten Geppert mit 149 gegen 118 Stimmen angenommen.

Nach 21 Tagen wird die zweite Abstimmung vorgenommen werden.

Mehrere auf diesen Gegenstand bezügliche Petitionen werden auf Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 26. März.

Minister: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bonin, v. Westphalen, v. Bodelschwingh.

Der Justizminister übergiebt der Kammer einen Antrag des Staatsanwalts zu Breslau, worin die Genehmigung der Kammer nachgesucht wird, den Abgeordneten Harkort im Laufe der gegenwärtigen Session wegen Preßvergehens zur Untersuchung zu ziehen.

Harkort bittet um Ertheilung der Genehmigung.

Die Angelegenheit wird zur schleunigen Berichterstattung an die Justiz-Kommission gewiesen.

Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch den Staat.

Nach der allgemeinen Debatte wird die Regierungsvorlage nach dem Antrage der Kommission ohne Debatte in allen Punkten angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Ermäßigung des Güterportos auf preußischen Posten.

Eine allgemeine Debatte findet nicht statt.

Der Entwurf wird nach dem Vorschlage der Kommission angenommen und der erste Mai ist als Anfangspunkt des Gesetzes bestimmt.

Druckfehler.

Seite 370 soll es heißen: Sechs und vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer.

Berlin, den 23. März. Se. Majestät haben sich auf die Reise nach Meurs begeben, um daselbst das Andenken an die vor anderthalbhundert Jahren stattgefundene Besitznahme dieser Grafschaft festlich zu begehen.

Dortmund, den 24. März. Gestern Abend bald nach 7 Uhr langten Se. Majestät hier an, um das Nachtlager hier zu halten. Se. Majestät wurden nicht blos von den Behörden, sondern von Tausenden von Bürgern und Landleuten empfangen, die alle in freudiger Stimmung der Ankunft des geliebten Landesherren harrten. Die Begeisterung steigerte sich aufs höchste, als Se. Majestät, statt von der bereit gehaltenen Equipage Gebrauch zu machen, es vorzogen, unter dem nicht endenden Jubelruf der Menge mit dem Gefolge und dem Empfangs-Personale den ziemlich langen Weg vom Bahnhofe durch die glänzend erleuchteten Straßen bis zum Hotel in der Mitte der Stadt zu Fuß zurückzulegen. Während des Soupers trug die Liedertafel vierstimmige Gesänge patriotischen Inhalts vor, und gegen Ende desselben erschien ein von einem zahlreichen Musikkorps geführter glänzender Fackelzug. Die Stadt war in allen Theilen glänzend und geschmackvoll erleuchtet. — Heute früh verließen Se. Majestät unsere Stadt wieder unter den heißesten Segenswünschen der Bevölkerung und setzten die Reise nach Meurs fort.

Meurs, den 24. März. Heute Morgen gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät der König von Dortmund, über Ruhrort kommend, in unserem festlich geschmückten Städtchen ein. In Ruhrort auf das festlichste empfangen, schifften sich Se. Majestät mit dem ganzen Gefolge auf der buntbeflaggten Dampf-Fähre ein und bestiegen in Homburg die harrenden Equipagen, um die Strecke bis Meurs in einer halben Stunde zu fahren. Die Einwohner hatten Alles aufgeboten, um ihren Straßen ein festliches Ansehen zu geben. Die zum alten Schlosse (der Citadelle, welche Fürst Leopold von Anhalt-Dessau am 7. Nov. 1712 mit seinen von der Belagerung von Quesnoy zurückkehrenden Truppen überrumpelte), zum Marktplatze, zur evangelischen Kirche u. s. w. führenden Straßen glichen fortgesetzten Lauben, überall mit preußischen und den alten grafschaftlichen Fahnen (weiß, schwarz und orange) verziert. Auf dem Markte selbst war eine Säule aufgerichtet, vor der auf einer mit rothem Tuche belegten Estrade ein königlicher Sessel stand. Die Straße zum alten Schlosse war durch die aus dem ganzen Bereich des 7ten Armee-Korps hierher kommandirten Soldaten besetzt, welche in der Grafschaft Meurs geboren, Anspruch auf die hohenzollernsche Medaille am Bande haben. Das Musik-Korps des 17ten Infanterie-Regiments und das Trompeter-Korps des zu diesem Armee-Korps gehörigen 5ten Ulanen-Regiments aus Düsseldorf, eine große Zahl von Offizieren aller Waffengattungen, eine Fahne des 17ten Infanterie-Regiments u. s. w. waren gegenwärtig. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Höchstdesselben Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm königl. Hoheit, von Koblenz und Bonn kommend, empfingen Se. Majestät den König bei der Ankunft. Es erfolgte eine Vorstellung der Behörden, der Geistlichkeit, mehrer Deputationen und nachdem Se. Majestät die Reisekleider abgelegt, erschienen Allerhöchstdieselben in großer Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und der Kette des hohenzollernschen Haus-Ordens geschmückt, gingen, von tausend und abertausendstimmigem Hurrahruf begrüßt, die Front der Truppen hinunter bis zur evangelischen Kirche, wo sofort der Gottesdienst begann. Auf dem Markte ordnete sich unterdessen Alles zu den späteren Feierlichkeiten. Die Kompagnie aus Mannschaften des 17ten Infanterie-Regiments stand je mit einem Zuge rechts und links von dem Thronsessel. Rechts vor den Stufen desselben stellten sich sämmtliche Offiziere, links die Civilbeamten und verschiedene Deputationen. Gegenüber die Chaine der gegenwärtig in den Garde-Regimentern dienenden Söhne der Grafschaft, denen Se. Majestät von Berlin und Potsdam aus die Herreise und 2 Tage Urlaub bei den Ihrigen Allergnädigst bewilligt hatten. Der Andrang war von allen Seiten so ungeheuer, daß es kaum gelingen

wollte, nur den nöthigsten Raum für die Umgebungen des Thrones offen zu erhalten. Gegen 12 Uhr verkündete Kanonendonner und das Läuten aller Glocken die Annäherung Sr. Majestät.

Auf der Estrade nahmen Se. Majestät die Anrede des Bürgermeisters entgegen. Sie enthielt einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Grafschaft und wurde vom Könige mit tief ergreifenden Worten erwiedert. Se. Majestät sagten ungefähr: „Gebe Gott, daß sich die von Ihnen ausgesprochenen Wünsche erfüllen mögen! Wie alle meine Vorfahren, kann Ich Ihnen das Zeugniß bewahrter Treue geben. Die Grafschaft hat Mein Haus nie durch eigene Schuld betrübt. — Selbst als der Allmächtige uns schwere Prüfungen gesendet, als Fremdherrschaft auf dem Lande lastete — als in neuester Zeit Viele untreu geworden, haben Sie in Ihrer Treue nicht gewankt. Das hat Mich bewogen, zu Ihnen zu kommen, um Ihnen Meinen Dank aus der Fülle Meines Herzens zu sagen, und ich füge hinzu, auch den der Königin!"

Der Jubel, den diese königlichen Worte erregten, läßt sich schwer beschreiben! — Sie waren ergreifend, wurden aber auch, namentlich am Schlusse, tief ergriffen gesprochen. Unter dem nicht enden wollenden Lebehoch, dem Fahnenwehen, Schwenken der Hüte und Tücher auf dem ganzen Platze und aus allen Fenstern zog Se. Majestät der König den neben dem Throne stehenden Prinzen von Preußen königl. Hoheit an die Brust, und lange dauerte die herzliche Umarmung der Fürsten. Solche Momente wollen aber gesehen und selbst erlebt sein. Keine Beschreibung vermag den Eindruck wiederzugeben, den sie hervorbringen.

Se. Majestät stiegen jetzt von den Stufen herab, ließen sich eine Medaille des hohenzollernschen Haus-Ordens geben und hefteten dieselbe Allerhöchstselbst an die Brust Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, händigten hierauf den sämmtlichen Generalen und Offizieren die Medaillen ein und gingen dann an der Front der Truppen hinab, indem Allerhöchstdieselben jedem einzelnen Mann derselben das Ehren- und Erinnerungszeichen übergaben. Diese Vertheilung dauerte über eine halbe Stunde, und als sie geendet war, verließ Se. Majestät unter Jubelruf den Marktplatz, um sich bis zum Diner in das alte Schloß zurückzuziehen. Gegen halb 3 Uhr begann dasselbe in der Aula des Gymnasiums. — Unterdessen bereitete sich Alles zu einer glänzenden Erleuchtung der ganzen Stadt vor. Se. Majestät werden den Abend hier zubringen und morgen Vormittag über Krefeld nach Ruhrort abreisen, wo Allerhöchstdieselben die Gnade gehabt, ein Dejeuner von der Stadt annehmen zu wollen. Die Abreise war erst um 1 Uhr morgen Mittag direkt nach Ruhrort zurück bestimmt, eine Deputation der Stadt Krefeld hat indessen gebeten, Se. Majestät möchten Krefeld mit einem, wenn auch nur kurzen Besuche, beglücken, und wie man hört, ist derselbe zugesagt worden. Von Ruhrort aus wird dann die Reise über Dortmund nach Gütersloh fortgesetzt, wo eine feierliche Grundsteinlegung und dann das Nachtlager stattfindet. Am Sonnabend wird Se. Majestät in Hannover diniren und gegen Abend wieder in Charlottenburg eintreffen.

Berlin, den 27. März. Se. Majestät der König sind heute Abend halb 7 Uhr hier wieder eingetroffen und haben sich sogleich nach Charlottenburg begeben.

Breslau, den 23. März. Es ist am 22. d. M. ein Plakat des allerverwerflichsten Inhaltes am hiesigen Orte verbreitet worden, dessen die „Oderzeitung" vom heutigen Tage bereits in ihrem Abendblatte unter der Firma: „Verhaftungen" Erwähnung thut. Nicht wegen „Verdachts," wie die „Oderzeitung" sagt, sondern wegen „erwiesener und geständlicher Verbreitung dieser zum Aufruhr und zum Umsturz aller bestehenden Verhältnisse auffordernden Plakate" ist die Verhaftung erfolgt. Die Sache ist bereits den bestehenden Gesetzen gemäß, an die Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung abgegeben worden. — Uebrigens ist der Drucker Felsmann nicht ein Buchdrucker, d. h. ein Gehülfe oder Prinzipal, sondern ein soeben erst entlassener Lehrling, der heimlich und ohne Vorwissen seines Prinzipals, in dessen Offizin Druck und Satz des Plakates besorgt hat. (Bresl. Anz.)

Diese Plakate, bunte Druckbogen, wurden vorigen Sonntag auf der Promenade gefunden. Das eine trug die Ueberschrift: „An alle Christen", und besprach die Auflösung der deutsch-katholischen Gemeinde, das andre war allgemeineren revolutionären Inhalts. Diese Plakate waren auch an Soldaten vertheilt und von ihnen ihren Offizieren übergeben worden.

In Berücksichtigung der zunehmenden Theurung aller Lebensmittel hat der Kardinal und Fürstbischof v. Diepenbrock allen seinen auf den österreichisch-schlesischen Bisthumgütern angestellten Beamten einen Zuschuß von 25 Prozent ihres Gehaltes bis zu nächsten Ernte bewilligt.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 23. März. Auffallend zahlreich sind die Auswanderungen aus Kurhessen. Nach amtlichen Berichten belief sich die Zahl der Personen aus Nieder- und Ober-Hessen und aus dem Fuldaischen, für welche Plätze auf den von Karlshafen täglich auf der Weser abgehenden Dampfschiffen bestellt waren, auf 8000. Muthmaßlich wird die Zahl der Auswanderer aus Kurhessen in diesem Jahre bis auf 52,000 steigen. Aus der Provinz Fulda sind Viele, welche Käufer für ihre Ländereien gefunden hatten, weggezogen und haben ihre leeren Häuser im Stich gelassen. Der Staatsprocuratur von Fulda war vor Kurzem in Kassel, um Militär zur Bewachung der von dem größten Theil der Einwohner verlassenen Dorfschaften zu begehren.

Hannover.

Hannover, den 23. März. Die Sendung des General Jacobi als Bundeskommissar nach Bremen hat zum Zweck, bei den ferneren Schritten des Senats der

freien Stadt Bremen zur Herstellung der nothwendigen Uebereinstimmung der Verfassung und Gesetzgebung der freien Stadt mit den Grundgesetzen des Bundes, die Rechte und Befugnisse des Bundes wahrzunehmen und geltend zu machen. Zwar ist dem Bundeskommissar eine angemessene Militärmacht zur Verfügung gestellt, so lange jedoch den bundestäglichen Anordnungen von Seiten der Bremer Bevölkerung kein Widerstand entgegengesetzt wird, ist an eine Besetzung Bremens nicht zu denken.

Hannover, den 25. März. Mit der gestrigen vierten Sitzung der Flottenkonferenz, in welcher das Protokoll über die von den Regierungs-Bevollmächtigten in den beiden vorangegangenen Sitzungen abgegebenen Erklärungen vorgelesen und genehmigt worden, ist die Konferenz geschlossen. Das Ergebniß dieser Zusammenkunft entspricht zwar keineswegs den Erwartungen und noch weniger den Wünschen sowohl der Regierungen als auch der Bevölkerung, doch würde von einer gänzlichen Erfolglosigkeit der Konferenz zu sprechen schon deshalb nicht angemessen sein, weil eine nicht unbedeutende Anzahl Staaten sich unbedingt den Propositionen Hannovers angeschlossen haben. Es kommt nun darauf an, ob die jetzt verbündeten Regierungen ohne Nichtbetheiligung der dissentirenden Staaten den Muth und die Kraft haben, auch ohne diese den Plan auszuführen, oder ob sie, um die Flotte von ihrem Untergange zu retten, sich entschließen können, bei so bewandter Sachlage die angebotene Hilfe Preußens anzunehmen.

Oesterreich.

Zara, den 22. März. Ein türkischer Offizier wollte im Dorfe Tisovacz in Bosnien den griechischen Priester verhaften lassen; dieser rief zur Hilfe; die Bevölkerung versammelte sich drohend vor seinem Hause und die Türken wurden in die Flucht gejagt. Rache befürchtend, verließen sämmtliche Einwohner ihren Heimathsort und flüchteten sich auf dalmatinisches Gebiet im Gebirge, wo die Behörden sie vergeblich zur Rückkehr zu bestimmen suchen. Es sind deren etwa 500 Individuen, sie haben sogar ihre Hausthiere mitgebracht. Sehr viele Bosnier haben die Absicht kundgegeben, sich in Dalmatien dauernd anzusiedeln. Indeß wird die Grenze von den k. k. politischen und militärischen Autoritäten fortwährend auf das Genaueste überwacht. Zu Livno waren 1500 Mann türkische Truppen mit 150 Pferden angelangt.

Dänemark.

Flensburg, den 23. März. Durch ein königliches Patent wird der Belagerungszustand im Herzogthum Schleswig vom 1. April an gerechnet aufgehoben.

Frankreich.

Das zweite Kriegsgericht der zehnten Militairdivision in Montpellier verhandelte am 18. die Angelegenheit von Beziers, wobei 14 Angeklagte betheiligt sind. Nach den pariser Dezember-Ereignissen entstand in Beziers eine große Aufregung. Ein Haufen Volks begab sich nach der Unterpräfektur, um den Unterpräfekten zu zwingen, seine Stelle niederzulegen. Demselben wurde folgendes Billet zugesandt: „Im Namen des souveränen Volkes!, Im Namen der verletzten Verfassung! Sie, als Repräsentant des Präsidenten, werden hiermit aufgefordert, Ihr Amt niederzulegen. Berathen auf dem öffentlichen Platze den 4. Dezember 1851. Das Volk." Der Unterpräfekt weigerte sich sein Amt niederzulegen, worauf ein Kampf entstand, bei welchem 2 Soldaten getödtet und 5 verwundet wurden. Die Insurgenten, welche 8 Todte und 16 Verwundete auf dem Platze ließen, wurden zurückgetrieben. Der Gerichtsschreiber und dessen Schwiegersohn wurden bei dem Rückzuge der Insurgenten getödtet, die von den Truppen, nach einem mißlungenen Versuch Barrikaden zu bauen, gänzlich zerstreut wurden.

Die Gerichtskommission im Departement der Vogesen hat 3 Personen zur Deportation nach Cayenne und 7 zur Deportation nach Algerien verurtheilt. Im Departement der Meurthe sind 12 Personen für die Deportation nach Algerien, 8 verbannt, 5 ausgewiesen, 19 internirt und 8 unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden.

Im Departement der Haute Vienne sind auf Befehl des Präfekten 16 Kaffee- und Wirthshäuser geschlossen worden.

Am 22. wurde auf einer Brücke wiederum ein Soldat angegriffen. Eine Patrouille befreite jedoch den Soldaten aus den Händen der Angreifenden, die im Begriff waren, ihn ins Wasser zu werfen. Zwei derselben wurden verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. März. Im Unterhause wird die 80997 Pfd. St. betragende Ausgabe für Vermehrung der Armee um 3223 Mann und ebenso die Forderung für die Flotte bewilligt.

London, den 23. März. Das Schicksal des Professors Nees von Esenbeck wird in mehreren wissenschaftlichen englischen Blättern mit großer Theilnahme besprochen. Eine für ihn eingeleitete Geldsubscription verspricht guten Erfolg.

Gegenwärtig circulirt in hiesigen naturwissenschaftlichen Kreisen auch eine Kondolenz- und Anerkennungsadresse für den degradirten Veteranen.

London, den 25. März. Den großen Getreidesendungen, welche in den letzten vierzehn Tagen von Hull und London nach preußischen Häfen gemacht worden sind, sollen noch andere folgen. Es sind deshalb bedeutende Kontrakte mit englischen Handlungshäusern geschlossen worden.

Amerika.

Neu-York, den 10. März. Es wird eine Expedition nach Japan beabsichtigt, welche nächstens die Anker lichten wird. Eine Dampffregatte befindet sich bereits schon in den japanesischen Gewässern, mehrere andere Kriegsschiffe werden ihr folgen.

Die Reise auf den Parnaß.

(Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Gespannt folgte Irene den geheimnißvollen lautlosen Forschungen, für die sich immer noch keine leitende Spur zeigen wollte. Fäustel erhob sich endlich seufzend aus seiner gebückten Stellung, und trocknete den Schweiß von der sonst so heitern und jetzt umwölkten Stirn.

Verzweifeln Sie nicht, Professorchen! ermunterte Irene. — Es war vorauszusehen, daß die Sache ihre Schwierigkeiten haben würde.

Sie reichte ihm dabei gutmüthig die Hand, die er mit ehrfurchtsvollem Feuer an die Lippen drückte. Dann seufzte er noch einmal, und machte mit wehmüthigem Ausdrucke eine Handbewegung über seinen sehnsüchtigen Magen, den Irene vor dem Beginn des großen Werkes so gar nicht berücksichtigt hatte.

Ich bin mit meinem innern und äußern Scharfsinn wahrhaft zu Ende, Holdselige, gestand er achselzuckend. — Der nagende Zahn der Zeit, im Bunde mit den hier besonders wirksamen elementarischen Einflüssen, vielleicht auch irgend ein Zufall, scheint an dem bewußten Gestein alle Merkmale zerstört zu haben, welche Ihr Vater uns so genau angegeben hat, als seine Erinnerung es vermochte. Soll es noch einen Hoffnungsfunken zur Auffindung des Schatzes für uns geben, so kann er nur in der Annahme bestehen, daß die Erinnerung Ihres Vaters für die daraus gemachten Angaben nicht sehr zuverläßig war. Denn die unruhigen Zustände, unter denen er seine reiche Beute hier verbarg, lassen auch eine damalige bedeutende Gemüthsbewegung bei ihm voraussetzen, welche sein Wahrnehmungsvermögen schwächte und täuschte.

Irene gab ein Zeichen, daß sie diese Ansicht theile. — Was aber ist denn Ihre Meinung, wie wir bei aller Spurlosigkeit zum Ziele kommen?

Wenn wir das ganze Vorhaben nicht aufgeben wollen, in der Ueberzeugung, daß der Zufall schon Andere den Schatz entdecken und heben ließ, so können wir nur von dem einzigen übrigen Vortheile Gebrauch machen, daß wir die Gegend der Höhle ziemlich genau kennen, wo wir ihn zu suchen haben. Wir müßten also am Boden ringsum die Felswände aufhauen, was freilich nicht die Arbeit dieser Nacht, sondern mehrerer Tage und Nächte sein könnte.

Die Untersuchung ohne Weiteres aufgeben! Nimmermehr! entgegnete die junge Dame. Das erscheint mir so kleinmüthig nach einer solchen Reise und so vielen Anstrengungen. Aber ich sehe wohl ein, daß ich Ihnen ohne Grausamkeit vor einer gehabten Ruhestunde jetzt Nichts weiter zumuthen kann.

Fäustels Gesicht verklärte sich bei dieser Erklärung. Inzwischen hatte Euthymios die Nachforschungen an den Felswänden noch einmal sorgfältig wiederholt, und stieß jetzt einen kurzen Schrei der Ueberraschung aus.

Irene und der Professor wandten sich neugierig zu ihm. Er stand an der Höhlenwand rechts, und deutete mit leuchtenden Blicken auf einen vorstehenden Felsstreifen, etwa drei Fuß über dem Boden. Es fand sich bei genauerer Besichtigung unter diesem Simse ein älterer etwas muldenförmiger Bruch des Felsens, und oben sah man in der Entfernung einiger Zolle von einander die Spuren dreier künstlich eingegrabenen Striche.

Dies sind wohl die auslaufenden Enden der drei Kreuze, von denen Sie sprachen, Herr! sagte der Riese triumphirend. — Hier und nirgends anders ist die gesuchte Stelle.

Aufmerksam betrachtete Fäustel mit dem jungen Mädchen die zerstörten aber doch noch erkennbaren Merkmale. — Du bist ein Glückskind, Grieche; ich glaube, Du hasts getroffen! erwiederte er nach einigem Sinnen. Es ist freilich von hier die Wand rechts; aber Treusing kann ja von jener Seite in die Höhle gekommen sein, und dann war sie ihm zur Linken. Der Felsvorsprung ist freilich anders, als er ihn beschrieb, indeß ist er offenbar weggehauen oder losgesprengt worden, vielleicht um hier am Boden bessern Raum zu einer Lagerstätte zu gewinnen, als die Höhle mit Flüchtlingen überfüllt war.

Das ist nicht unwahrscheinlich, bemerkte Irene.

Der Professor untersuchte den Bruch der Felsenstelle nochmals und es zeigte sich nun wirklich die schwache Spur einer Pulvermine, durch welche der untere Theil des vorspringenden Felsstücks weggerissen worden war.

Nun ans Werk! rief Fäustel freudig, und befahl dem Griechen die Herbeiholung der mitgenommenen Hacken und andern Werkzeuge, welche zur Bearbeitung des Felsens dienen konnten. Indessen versuchte er mit einem Messer die Linie der Gypsmasse aufzufinden, mit welcher Teusing das in die Felswand geschickt eingefügte Felsstück wie zu einer zusammenhängenden Masse täuschend verkittet hatte. Der Freund aber rühmte sich auch bei der Mittheilung seines Geheimnisses an den Professor dieser künstlichen Verbindung als eines Meisterwerks, welches mehre Tage kostete.

Irene sah der Bemühung ihres dienstfertigen Liebhabers in Erinnerungsträumen zu, indem sie der gefahrvollen kriegerischen Umstände gedachte, unter denen ihr Vater einst die hier ruhenden kostbaren Schätze erbeutet und verborgen hatte. Mit einem Häufchen Philhellenen in die von Türken wimmelnde Landschaft Phocis zurückgeworfen, hatte Teusing sich mehre Tage mit großer Schlauheit und Kühnheit in den Schluchten des Parnasses zu halten gewußt. Die korycische Höhle diente auch ihm und den Waffengenossen, die ihn zu ihrem Anführer erwählten, damals zum geheimen Zufluchtsorte, wo die Hirten des Hochgebirges sie nothdürftig mit Nahrung versorgten. Von Einem derselben erfuhr die kleine Freischaar, daß der Aga der im Gebirge hausenden osmanischen Truppenabtheilung mit geringer Begleitung durch die Schlucht von Delphi nach dem türkischen Castell von Salona ziehen würde. Die Zeit war ziemlich genau angegeben, und Teusing beschloß einen kühnen Ueberfall des Agas und seiner Schaar. Er geschah unter der Bergecke von Delphi. In dem entstehenden furchtbaren Gemetzel fielen zahlreich Griechenfreunde, wie Türken, unter diesen aber der Aga selbst, von Teusings Pistolenkugel durch die Brust getroffen. Dies entschied das Treffen. Die noch übrigen Türken nahmen die Flucht, und der Umstand, daß der Aga seine zusammengeraubten Schätze zu größerer Sicherheit hatte nach Salona bringen wollen, ließ diese jetzt den siegenden Griechenfreunden als unverhoffte Beute zufallen; denn die Flüchtlinge mußten das damit beladene Maulthier zurücklassen, und die größten Kostbarkeiten in Perlen und Diamanten trug der gefallene Aga selbst in Waffen und Schmuckwerk an seiner Person und seinem Pferde. Die mit Teusing bis auf fünf Mann zusammengeschmolzene griechische Freischaar zog sich mit der reichen Kriegsbeute wieder auf den Parnaß zurück, wo die Theilung derselben vor sich ging. Jeder belud sich dabei mit soviel Gold und Edelsteinen, als er bequem in seinem Gürtel verbergen konnte; die Hauptreichthümer aber wurden insgeheim in einem eisernen Kasten, der sich in einem der Thaldörfer aufzutreiben ließ, in einer untern Felszerklüftung der Höhle vergraben. Jeder Betheiligte mußte die tiefste Bewahrung des Geheimnisses mit einem theuren Eide versprechen, und man kam in dem Grundsatze überein, daß die Erbberechtigung zu dem verborgenen Gesammtvermögen zunächst den Kameraden verbleiben solle, welche den Einen und Andern der fünf Betheiligten überleben würden, bevor sie gemeinschäftlich in ruhigerer Zeit den Schatz wieder heben könnten. Schon wenige Tage nachher wurden jedoch dessen fünf Besitzer von den Türken gefangen, und Vier davon vor Teusings Augen von ihnen ermordet. Seine eigne Hinrichtung ward um eines besondern Umstandes willen, verschoben, und wie durch ein Wunder entkam er den Händen seiner Henker.

Euthymios kam mit den Werkzeugen zurück, als der Professor die Kittlinie des Felsstücks bereits aufgefunden hatte. Der Grieche mußte diese nun auf der andern Seite aufsuchen und loslösen, wobei das verbundene Steingeröll herausbröckelte, welches die größern und kleinern Lücken zwischen der Kluft und dem sie versetzenden Blocke mit künstlicher Täuschung ausgefüllt hatte. Als der Spaltenraum rings um ihn davon frei war, konnte das kleine Bollwerk mit wenig Mühe völlig weggeräumt werden, und in der einige Fuß tiefen Höhlung stand — das eiserne Schatzkästchen. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Landeshuter Kreise.

Die meisten Landschullehrerposten des schlesischen Riesengebirges sind sehr knapp und ärmlich dotirt, so daß viele Lehrer hier in äußerster Dürftigkeit leben müssen, ja oft ihr Dasein nur fristen können. Geistige Nahrung — ich meine Lektüre zur Fortbildung, als da ist: pädagogische und religiöse Blätter, patriotische Zeitschriften und gute neu erscheinende Werke lesen zu können — muß er sich, dessen Kasse immer leer bleibt, gänzlich versagen. Glücklich ist noch der Lehrer zu nennen, dessen sich der Herr Pfarrer oder Herr Pastor erbarmt, und denselben zu seinem Vorleser aus eigner Machtvollkommenheit ernennt. — Mit den geistigen Erfrischungen erhält er dann auch oft noch leibliche. Meist haben die Lehrer auf solchen gering dotirten Posten dennoch eine große Zahl Kinder zu unterrichten. Nun haben die mit zeitlichen Gütern wenig gesegneten Eltern oft um so mehr Kinder; diese müssen zu Hause den ganzen Tag thätig sein, um nur das tägliche Brot mit erringen zu helfen und dabei ist zum Memoriren der Schullektionen für letztere weder Zeit übrig, noch haben sie selbst hiezu Lust.

Man denke sich also die geistige Mühe und Marter des armen Gebirgsdorflehrers, seinen Schulkindern in den Paar Schulstunden Weisheit einzuprägen. — Tritt er aus der Schulstube heraus, so nehmen die ordinären Sorgen des Lebens sein Sinnen und Denken ganz in Beschlag; Kummer und Noth haben sich schon von seiner Adjuvantenzeit her an seine Sohlen geheftet.

Der arme oft sehr verschuldete Lehrer erschrickt beim Knarren der Thüre, denn — es kann einer seiner Gläubiger sein! — Fast getraut er sich nicht auf das nächste Dorf zu gehen, denn seine Kleidung ist schon sehr fadenscheinig. Die Klagen seiner Familie schneiden ihm in die Seele und doch vermag er beim besten Willen und Streben seine Verhältnisse nicht zu verbessern. Alles predigt bei ihm Armuth! — Inniger Dank von der Mit- und Nachwelt werde daher den hohen Behörden gezollt, welche unablässig bemüht sind, die geringen Schulstellen zu verbessern. Ehre und Anerkennung gebührt den Ortsrichtern und Gemeinden, welche opferwillig den Nothstand ihrer Schulen und Lehrer zu beheben suchen! — Gott sei Dank, im hiesigen (Landeshuter) Kreise sind fast auf allen Dörfern die Schulstellen wesentlich verbessert worden, entweder durch Zuwendung des Gerichtsschreiberamtes, oder durch Ueberlassung von Wiesen und Aeckern, welche den Kommunen zugehörten, oder durch namhafte Zuschüsse aus Gemeindefonds.

Die Gemeinde Görtelsdorf ist bis jetzt allein zurückgeblieben. — Der Lehrer hier hat 132 Kinder zu unterrichten; seine Einkünfte sind zur Noth reglementsmäßig; der Schulacker ist eine halbe Meile weit entlegen; das Schulhaus äußerst beengt und im höchsten Grade baufällig. Dieses muß bis Dato noch mit dem Gemeindeboten getheilt werden und hat letztrer die geräumigste Stube. Schul- und Gemeindehaus unter einem Dache!! — Geduldig hat der Lehrer sich bis jetzt beholfen, bemüht und gehofft, daß es besser werde und endlich beim Ortsgericht und der Gemeinde bittweise zwei Anträge gestellt: „erstens, ihm eine Wiese des Viehweges unentgeltlich zu überlassen, und zweitens bei den Behörden zu veranlassen, daß ihm das Gerichtsschreiber-Amt übergeben werde möge." — Der höchst gespannte Pachtpreis der Wiese beträgt etwa 13 Rthl. Auf diese Weise würde die Schulstelle ohne erhebliche Anstrengung der Gemeinde verbessert werden.

Die Anträge des Lehrers können kaum billiger gedacht werden. Möge die Gemeinde seinen Wünschen freiwillig entsprechen und so auch andern Kommunen zum Vorbilde dienen. Möge eine Gemeindeversammlung das Gerücht vernichten, als seien die Anträge schon bei dem Ortsvorstande auf heftigen Widerspruch gestoßen. — Die Bildungsstufe einer Gemeinde offenbart sich am deutlichsten in der größern oder geringern Sorge für ihre Schule und deren Lehrer. Größere Lasten werden aufgeladen werden, verweigert man das kleinere Opfer.

Warmbrunn, den 28. März 1852.

Heute Abend fand im Saale des Hôtel de Prusse eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung von Herrn Adolph Wohlbrück statt. Es war im höchsten Grade zu bedauern, daß dem genialen Künstler nur ausschließlich der Zuspruch des gewählteren Publikums zu Theil wurde, indem derselbe sowohl durch die Wahl seiner Piecen wie durch seinen anziehenden Vortrag eine allgemeine Theilnahme verdient hätte. Gewiß ist, daß der zurückgebliebene Theil der hiesigen Einwohner sich um einen höchst genußreichen Abend gebracht hat. — Herr Wohlbrück zeichnet sich durch ein schönes klangvolles Organ wie durch humoristische Auffassung und einen wahrhaft künstlerischen Vortrag aus, und wir möchten die Bitte an ihn richten, künftig die Ankündigung seiner Vorträge mehr der Oeffentlichkeit zu übergeben. — A. C.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 105ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Rthlr. auf Nr. 66,905; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 12,559; 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 9719 und 30,762; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 13,386. 38,565 und 65,172; 2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 32,950 und 61,278; und 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 2313. 6052. 59,326. 75,448 und 76,339.

Berlin, den 25. März 1852.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung am 19. März 1852.

Es kamen folgende Fälle vor:

1. Gegen den Tagearbeiter Ehrenfried Weichert aus Agnetendorf war wegen Diebstahls die Anklage erhoben worden. Er wurde beschuldigt, am 28. Januar c. aus einem Gasthaus in Warmbrunn zwei Sägen entwendet zu haben. Derselbe gestand dies zu, behauptete aber, in der Trunkenheit und ohne Absicht die Sägen mitgenommen zu haben, er habe einen Zeugen mit zur Stelle gebracht, der bekunden würde, daß er trunken nach Hause gekommen, auch habe er die Sägen zurücktragen wollen. Der als Zeuge vernommene Bestohlene bekundete hiergegen, daß Weichert bei seinem Weggehen nicht betrunken gewesen, und zeigte an, daß die entwendeten Sägen im Hausflur aufgehängt gewesen waren. Der Königliche Staatsanwalt führte hierauf aus, daß die Vernehmung des Entlastungszeugen unerheblich, und machte darauf aufmerksam, daß der Angeklagte die Sägen mehrere Tage bei sich behalten und nicht zurückgegeben habe. Er beantragte: denselben zu 4 Wochen Gefängniß, zum Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und zu einjähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage.

2. Vorgerufen wurden der Schaffner Carl Müller aus Buchwald und dessen Ehefrau, Johanna geb. Emler; Beide angeklagt wegen vorsätzlicher, überlegter Mißhandlung einer Frau, Namens Schneider. Zufolge der Anklageschrift soll nämlich der ꝛc. Müller dieselbe im Monat August v. J. auf

dem Felde durch mehrere Stöße auf die Brust darum gemißhandelt haben, weil sie denjenigen Korb von dem Müller zurückgefordert, den er ihrem Sohne, der im Walde Rinde geholt, weggenommen; die Ehefrau hat aber die Beschädigte im herrschaftlichen Hofe mit einer Peitsche über die Armen gehauen und mit dem Peitschenstock über den Rücken geschlagen. Der Angeklagte, Müller, bestritt die Mißhandlung der Beschädigten auf dem Felde, und gab nur zu, bei ihrem zweimaligen Andringen sie an den Achseln gefaßt und weggewiesen zu haben. Dies wurde durch drei Zeugen bekundet. Die angeklagte verehelichte Müller stellte nicht in Abrede, die 2c. Schneider, nachdem ihr Ehemann dies gestattet, mit der Peitsche gehauen zu haben, bestritt aber das Schlagen mit dem Peitschenstock über den Rücken. Drei andere Zeugen bekundeten, daß die Angeklagte hierzu gereizt worden. Die 2c. Schneider soll in Folge der angeblich empfangenen Bruststöße erkrankt sein, drei vorgelesene ärztliche Atteste bewiesen desfalls aber nichts; sie selbst, welche zur Stelle sich befand, konnte keinen Beweis führen. Der vorgerufene Entlastungszeuge, bei welchem die 2c. Schneider über das Verfahren der angeklagten Eheleute Beschwerde erhoben, sagte aus, daß die 2c. Schneider von einer Mißhandlung durch Stöße auf die Brust nichts angezeigt. Die Königl. Staatsanwaltschaft führte die Anklageschrift aus und ließ, wegen Mangel an Ueberführung, den Antrag auf Bestrafung des angeklagten Müller wegen der angeblichen Mißhandlung durch Bruststöße, fallen; dagegen aber beantragte dieselbe, die angeklagte verehelichte Müller wegen der zugestandenen Mißhandlung durch Peitschenhiebe, ebenso deren Ehemann, weil er die Handelsweise zugelassen, mit einer Geldstrafe von 10 rtl., welcher im Unvermögensfall für jeden Theil eine Woche Gefängniß zu substituiren, zu bestrafen und Beiden die Kosten zur Last zu legen. Die Angeklagten hatten den Rechts-Anwalt von Münstermann zur Seite, welcher deren Vertheidigung übernahm, und namentlich heraushob, daß die Beschädigung durch Peitschenhiebe nur durch die Aufreizung Seitens der 2c. Schneider zu Wege gebracht, und beantragte ein niedrigeres Strafmaaß. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und nach dessen Wiedereintritt erkannte derselbe gegen Jeden der beiden Angeklagten wegen der Mißhandlungen durch Peitschenhiebe resp. deren Zulassen eine Geldstrafe von 5 rtl. event. 3 Tage Gefängniß und die Kostentragung, die Mißhandlung durch Bruststöße aber nicht als festgestellt.

3. Man sah den Inlieger Carl Benjamin Besser aus Voigtsdorf, 70 Jahr alt, auf der Strafbank. Er ist angeklagt wegen rückfälligen Bettelns, nachdem er dieses Vergehens wegen schon bestraft worden. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, schob aber die Ursache auf sein hohes Alter und seine Erwerbsunfähigkeit; er ist lahm. — Die Königliche Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte, den 2c. Besser mit einer Woche Gefängniß zu bestrafen, ihn demnächst in eine Besserungs-Anstalt unterzubringen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Zur Vertheidigung hatte der Angeklagte weiter nichts anzuführen, und der Gerichtshof erkannte nach den gestellten Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft.

4. Vorgerufen wurde der Inwohner und Schmiedegesell Carl Scholz aus Steinseiffen; angeklagt wegen Diebstahls nach bereits erfolgter Bestrafung. Derselbe hat nämlich im Monat Dzbr. v. J. Baumpfähle auf der Straße von Steinseiffen nach der Colonie Harthe bei Buchwald gestohlen.

Der Angeklagte, welcher der Landwehr II. Aufgebots angehört, bestritt die Thatsache, doch wurde er durch die Abhörung zweier Zeugen als überführt erachtet. Die Königl. Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte den 2c. Scholz mit 6 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm durch ein Jahr die bürgerlichen Ehrenrechte abzusprechen, ihn ein Jahr lang nach abgebüßter Strafe unter Polizei-Aufsicht zu stellen, denselben in die II. Klasse des Soldatenstandes zu versetzen, ihm die National-Kokarde so wie das National-Militär-Abzeichen abzuerkennen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Zur weiteren Vertheidigung hatte der Angeklagte im Wesentlichen nichts anzuführen.

Der Gerichtshof erkannte eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, sonst nach den gestellten Anträgen der Königl. Staats-Anwaltschaft.

5. Auf der Strafbank erschien der Tagelöhner, Kriegsreservist, Traugott Neumann aus Boberröhrsdorf; angeklagt wegen wiederholter Unterschlagung. Er hat nämlich 15 Sgr. und 20 Sgr. seiner Dienstherrschaft unterschlagen und in seinen Nutzen verwandt.

Der Angeklagte legte ein vollständiges Bekenntniß ab und die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte nach Ausführung der Anklage, den 2c. Neumann mit 2 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm durch ein Jahr die bürgerlichen Ehrenrechte abzusprechen, ihn in die II. Klasse des Soldatenstandes zu versetzen, ihm die National-Kokarde und das National-Militär-Abzeichen abzuerkennen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Zur Vertheidigung hatte der Angeklagte nichts anzuführen.

Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängniß, sonst nach den Anträgen der Königl. Staats-Anwaltschaft.

6. Der Dienstknecht Wilhelm Conrad aus Mittel-Kauffung wurde beschuldigt, sein Gesinde-Dienstbuch verfälscht zu haben. Derselbe hatte die auf der ersten Seite befindliche Personalbeschreibung ausgefüllt und darunter den Namen seines Gutsherrn geschrieben, wie er selbst vor Gericht zugab. Einen Grund seiner Handlungsweise konnte er aber nicht angeben, uud meinte, es sei aus Dummheit geschehen.

Der Königl. Staats-Anwalt führte hierauf aus, daß in der Handlungsweise des Angeklagten keine strafbare Fälschung enthalten sei, und beantragte dessen Freisprechung, welche auch durch den Gerichtshof erfolgte.

7. Die verehel. Josepha Boehnsch geb. Thomas aus Bammendorf im Königreich Böhmen war wegen Betrugs angeklagt. Sie hatte in Steinseiffen gegen Entgeld von 6 Pf. die Karte gelegt, sich angeboten, Kuhställe zu entzaubern, und auch Kuren an dortigen Inwohnern vorgenommen, bei welchen ihre Zauberformeln große Wirkung thun sollten. Die Angeklagte gestand dies ein, und behauptete von ihrer Mutter diese Kunststücke erlernt zu haben, überdies habe sie ihre Hilfe nicht angeboten. Der Königliche Staatsanwalt beantragte eine einmonatliche Gefängnißstrafe und die Landesverweisung. Der Gerichtshof erkannte die Boehnsch wegen Medizinalpfuscherei zu 14 Tagen Gefängniß, rechnete derselben den erlittenen Untersuchungs-Arrest auf die Strafe an, und erkannte auf die beantragte Landesverweisung.

8. Die verehel. Werner, Johanne Beate geb. Opitz aus Schildau, hatte am 7. März d. J. zu Schmiedeberg aus dem Hause ihres früheren Dienstherrn zwei Decken und ein Kopfkissen entwendet. Die Angeklagte, bereits wegen Diebstahls bestraft, gestand ihr Vergehen ein. Sie wurde nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu 2 Monat Gefängniß, zum Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und zu einjähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht durch den Gerichtshof verurtheilt.

(Nebst Beilage.)

1459. **Verbindungs-Anzeige.**

Eduard Heinrich Kahl.
Anna Henriette Kahl, geb. Steffens.
Hamburg, den 23. März 1852

Entbindungs-Anzeige.

1460. Meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Pätzold**, wurde heute Morgen um 9 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Marklissa, den 24. März 1852.
E. Hasenschmidt, Rector.

1480. **Nachruf**
bei der Wiederkehr des Todestages
des
am 1. April 1851, in dem Alter von 74 Jahren 9 Monaten und 14 Tagen entschlafenen weiland
Herrn Johann Gottfried Tietze,
gewesenen Mühlenbesitzers in Rosenau, zuletzt bürgerlicher Hausbesitzer und Particulier in Schönau.

Ruh sanft, schlaf wohl!
Ein Jahr ist schon dahin
Seit Deinem Todestag,
Da Deine Kraft erlag;
Voll Wehmuth schau'n wir hin;
Ruh sanft, schlaf wohl!

Ruh sanft! schlaf wohl!
Du treuer Gatte, Du,
Du warst mein Schutz, mein Glück
Dir folgt mein Thränenblick
Zu Deiner stillen Ruh.
Ruh sanft, schlaf wohl!

Ruh sanft, schlaf wohl!
So rufet voll von Schmerz,
Voll Lieb' und Dankbarkeit,
Versenkt in Gram und Leid,
Heut Deiner Kinder Herz:
Ruh sanft, schlaf wohl!

Ruh sanft, schlaf wohl!
Nach langer Tageslast;
Du fand'st an Gottes Thron
Verklärt den Enkelsohn,
Den froh dein Arm umfaßt.
Ruh sanft, schlaf wohl!

Schönau, den 31. März 1852.
Die Hinterbliebenen.

1516. **Zur Erinnerung**
an unsern geliebten Bruno,
gestorben den 16. d. M. Nachm. 2 Uhr.

„„Bei des Himmels Engeln sollst du wohnen,"" —
Rief Dir Gottes Bote freundlich zu —
„„Um als Engel selbst nun dort zu thronen!""
„Nun so ziehe hin, geliebter Bruno Du —
„O, einst rufest Du uns ein „Willkommen" zu!"

Langöls, den 25. März 1852.
Der Schankwirth Knobloch und Frau.

Todesfall-Anzeigen.

1495. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß am 23. März, früh um 7 Uhr, unser geliebter Gatte und Vater, der Handschuhmachermstr. **Adolph Friedrich Böhme**, nach langen und schweren Leiden in einem Alter von 59 Jahren 1 Monat 7 Tagen, zu einem bessern Leben entschlief. Alle, welche den Dahingeschiedenen näher kannten, werden unsern gerechten Schmerz ehren und uns stille Theilnahme nicht versagen. Dank allen Denen für ihre gütige Theilnahme während der Krankheit, als auch Denen, welche den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die Hinterbliebenen.

1461. **Todesanzeige.**
Heute Nacht entschlummerte sanft zum bessern Leben unsere unvergeßliche Tante, Fräulein **Johanne Delahon** hierselbst, an Altersschwäche, alt 71 Jahre 2 Monate und 20 Tage. Schönau, den 26. März 1852.
Kettner, Pastor, und Frau.

1467. Am 24. dieses Monats verschied nach längeren Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Mühlbesitzer Herr **Johannes Sturm** in Hermsdorf-Grüssau.
Diese schmerzliche Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die Hinterbliebenen.

1463. (Verspätet).
Indem wir mit tiefbetrübtem Herzen unsre auswärtigen Freunde und Bekannten von dem am 14. h. erfolgten Ableben unsrer ewig unvergeßlichen Mutter, der verw. Frau Seifensiedermstr. **Emilie Karoline Erler**, geb. **Selle**, benachrichtigen, sprechen wir zugleich unsern wärmsten und tiefgefühltesten Dank aus für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns von allen Seiten, besonders aber von den Frauen eines hiesigen Wohll. Fourir-Corps, bei der am 20sten stattgefundenen Beerdigung geworden sind. Möge Jeden der Himmel vor einem ähnlichen Verluste bewahren. Greiffenberg, den 25. März 1852.
Die Hinterbliebenen.

1489. **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)
Den 26. Februar früh ½ 3 Uhr entschlief unser einziger Sohn, **Herrmann Oswald**, in dem jugendlichen Alter von 14 Jahren 3 Monaten und 5 Tagen.
Traugott Friebe, Gärtner und Krämer zu Rohnau.

Brandschaden.
Am 25. d. Mts., Abends, wurde das evangelische Schul- und Cantorhaus in Boberröhrsdorf ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehungs-Ursachen ist noch Nichts ermittelt.

Selbstmorde.
Gegen Abend des 22. d. Mts. wurde in einer zum herrschaftlichen Territorium gehörigen Forstparzelle zu Fischbach der männliche Leichnam eines erhängten Handwerksburschen gefunden, der, nach Inhalt seines bei ihm vorgefundenen Wanderbuchs, ein Papiermachergesell, **Johann Armansperger** aus Doggendorf in Nieder-Baiern, ist.
An demselben Tage, Nachmittags 5 Uhr, erschoß sich der Leer-Häusler und Tagearbeiter **Johann Gottfried Hain**, Nr. 16 zu Stonsdorf, in dem Keller seines Hauses. Er hinterläßt 8 Kinder.

Literarisches.

Conservative Zeitung für Schlesien.

Mit dem 1. April c. beginnt ein neues Abonnement für die im Verlage von Josef Max & Comp. in Breslau erscheinende

„Conservative Zeitung für Schlesien."

Die Redaktion ist in dem laufenden Quartal bemüht gewesen, den Anforderungen, welche die conservative Parte an dieses Organ zu stellen berechtigt war, so viel in ihren Kräften lag, zu entsprechen; nicht nur glauben wir die politische Richtung unseres Progamms mit Ernst verfolgt zu haben, sondern auch in Bezug auf die Reichhaltigkeit und Vollständigkeit des Stoffs, sowie an Schleunigkeit zuverlässiger Mittheilungen hinter keiner der großen Provinzial-Zeitungen zurückgeblieben zu sein

Die Correspondenzen aus der Provinz, welche sich nicht auf die Mittheilung der gewöhnlichen Tagesereignisse beschränken, sondern die wichtigeren Interessen Schlesiens eingehend behandeln, haben bereits vielfach die allgemeinere Beachtung auf sich gezogen.

Bei der großen Verbreitung, welche die „Conservative Zeitung" bereits gefunden hat, dürfen wir dieselbe auch zu Insertionen empfehlen.

Die Bestellungen für das neue Quartal bitten wir rechtzeitig bei den Königl. Postanstalten zu machen.

Der Preis des täglich erscheinenden Blattes ist pro Quartal bei allen K. Postanstalten 1 Thlr. 24½ Sgr.

Breslau, den 16. März 1852. 1394.

Die Redaktion der Conservativen Zeitung.

1497.

Theater = Anzeige.

Donnerstag, den 1sten April 1852,
zum Benefiz und vorletztes Gastspiel des Komikers
A. Wisotzky.
Zum erstenmale:
Jocus, Comus und Satyr!
oder:
Die Komödie ohne Titel.
Großes Quodlibet mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, Musik von verschiedenen Componisten.

1. **Ein Mann von drei Frauen,** neuestes Lustspiel in 1 Akt.
2. **Theatralisches Vergnügtsein,** oder: **Du sollst und mußt lachen!** Großes Quodlibet mit Gesang und Tanz.
3. **Die Rückkehr des Landwehrmanns,** Genrebild mit Gesang von Schneider.
4. **Köck und Juste,** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich.

Mein Benefiz der Gewogenheit eines verehrungswürdigen Publikums bestens empfehlend, kann ich durch die Zusammenstellung der obigen Piezen allen Freunden heiterer Laune einen gewiß genußreichen Abend versprechen und sieht Unterzeichneter einer freundlichen Theilnahme vertrauensvoll entgegen. Hochachtungsvoll zeichnet sich

Albert Wisotzky.

1498. **Theater in Hirschberg.**

Freitag den 2. April 1852 zum ersten Male:
Das Gefängniß.
Neuestes Lustspiel in 4 Abtheilungen von Benedix.
Mittwoch den 7. April findet die letzte Vorstellung statt.
Thomas.

Unterzeichneter wird künftigen Freitag den 2. April im Saale zu Neu = Warschau unter Mitwirkung der hiesigen Stadt-Kapelle ein

Concert für Guitarre,

abwechselnd mit Gesang,
zu geben die Ehre haben.

Billets à 7½ sgr. sind bei Hrn. Destillateur Cohn unter der Kornlaube und in der Exped. d. B. a. d. Riesengeb. zu haben. An der Kasse kostet das Billet 10 sgr.

1493. Przibilla.

1488. Wer durch Vermittelung der Handelskammer Erzeugnisse Schlesischer Industrie, zu der Industrie = Ausstellung in Breslau befördert zu sehen wünscht, wolle seine Meldungen bis zum zweiten April bei mir einreichen, da ich an diesem Tage die bisher eingegangenen Meldungen abzusenden denke, später aber, wegen anderweitiger überhäufter Geschäfte für den erwähnten Zweck nichts mehr annehmen kann.

Hirschberg den 27. März 1852.

C. Kirstein, Mitglied der Handelskammer.

1501. **Frauen = Verein.**

Bei der am 23. d. Mts. stattgehabten General-Konferenz sind 3 neue Vorstandsmitglieder gewählt worden und zwar Frau Apotheker Dausel zur Ober-Vorsteherin, Frau Rechnungsräthin Eschenhorn und Frau Lithograph Budras zu Bezirks-Vorsteherinnen. Da in der Vertheilung der Geschäfte ein Tausch stattfindet, so ersuchen wir die Mitglieder des Schützenbezirks vom 1. April d. J. ab, ihre Beiträge an Fräulein Rimann, die Mitglieder des Boberbezirks an Frau Lithograph Budras und die Mitglieder des Langgassenbezirks an Frau Rechnungsräthin Eschenhorn gütigst abzuliefern. Hirschberg, den 30. März 1852.

Der Vorstand.

1490.

Schul = Anzeige.

Der neue Kursus der hiesigen höheren Bürgerschule beginnt am 19ten April c. Die geehrten auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne der Schule anzuvertrauen beabsichtigen, ersuche ich, dieselben spätestens bis zum 17ten April c. zur Vorprüfung bei mir anzumelden. Zuverlässige Pensionen können nachgewiesen werden.

Landeshut, den 26. März 1852.

Der Rektor Dr. Kayser.

Gymnasium zu Hirschberg,

1462. den 27ten März 1852.

Die Einwohner Hirschbergs und der nächsten Umgebungen, welche diese Ostern ihre Söhne dem hiesigen Gymnasio übergeben wollen, werden hierdurch eingeladen, sich mit denselben Mittwoch den 7ten oder Donnerstag den 8ten April c., früh 9 Uhr, in dem Lehrzimmer der ersten Klasse einzufinden. Auswärtige Eltern, welche an diesen Tagen nicht erscheinen können, werden mich übrigens auch an jedem andern Vormittage vom 5ten bis 15ten April, mit Ausnahme der kirchlichen Feiertage, zur Prüfung und Aufnahme bereit finden.

Ender, Prorektor.

Angelegenheit der Wittwen-Kasse zu Hirschberg in Schlesien.

1477.

Die unterzeichneten Verwaltungs-Mitglieder der hiesigen Wittwenkasse erlauben sich hiermit, einen kurzen aber wahrhaften Bericht über die Resultate ihrer bisherigen, bereits vierjährigen Wirksamkeit in Verwaltung des erwähnten Instituts zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und gleichzeitig damit zu lebhafterer Theilnahme daran, als solche bisher sich gezeigt hat, die hiesige verheirathete Einwohnerschaft freundlich aufzufordern.

Die Gesammt-Einnahme in dem Zeitraume vom 1. Januar 1848 bis 31. Dezember 1851 war 1,233 rtl. 26 sgr. 11 pf.
Die Ausgabe dagegen in demselben Zeitraume . . . . . . 612 » 17 » 10 »
So daß ult. Dez. 1851 ein Bestand blieb von . . . . 621 rtl. 9 sgr. 1 pf.
d. i. Sechshundert Ein und Zwanzig Thalern Neun Silbergroschen Einen Pfennig Preuß. Courant.

An zahlenden Mitgliedern sind gegenwärtig 134, dagegen an Wittwen, also Prämienempfängerinnen, 13 vorhanden.

Die Verwaltung des Instituts hat in ihrer bisherigen Wirksamkeit durch mehrfache herbe Erfahrungen die Ansicht gewonnen, daß dieselben auf den theilweise unrichtig abgefaßten und demnach mangelhaften früheren ursprünglichen Statuten vom 26. Mai 1847 beruhen und es wurde beschlossen, dieselben einer nochmaligen Prüfung und nöthigenfalls zweckentsprechenderer Veränderung zu unterwerfen. Dies ist nun bereits geschehen und liegen diese veränderten Statuten gegenwärtig zur Prüfung resp. Genehmigung der hohen Behörde vor. — Dieselben werden nach ihrer Rückkunft und Genehmigung gedruckt und an die Mitglieder der Wittwenkasse vertheilt, wodurch jeder hiesige Einwohner Gelegenheit finden kann, sich von denselben in Kenntniß zu setzen und von deren zweckmäßigerer Abfassung zu überzeugen. —

Der wohlthätige Zweck des Instituts ist allgemein anerkannt und dessen Wirkungen als in jeder Beziehung erfreuliche und erwünschte zu betrachten.

Wir fordern demnach hierdurch alle sich dafür interessirenden verheiratheten Einwohner hierorts, welche die Vortheile dieser Wittwenkasse noch nicht benutzen, zu möglichst zahlreicher Theilnahme auf und bemerken schließlich dabei, daß schriftliche Meldungen mit getreuer Angabe des Alters beider Ehegatten von Jedem der Unterzeichneten gern angenommen werden. Hirschberg, den 26. März 1852.

Die Verwaltung der hiesigen Wittwen-Kasse.

Scholz. Beyer. Hielscher. Zimmer. Wiegandt.
Kriegel. Papke. Holzbecher. Uhrbach.

Feierliche Sitzung des Gemeinde-Raths

Mittwoch den 31. März, Vormittags 9 Uhr.

Es liegen vor:
Die Wahlen des Vorstandes der Stadtgemeinde.

1511 **Ungerer**, Vorsitzender.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1518. **P r o k l a m a.**

Der Schmidtmeister Griesch zu Berthelsdorf beabsichtigt auf seinem sub No. 18 daselbst belegenen Grundstück eine Metallgießerei und Dreherei anzulegen.

Das zum Betriebe der gedachten Anlage erforderliche Wasser wird oberhalb des Griesch'schen Grundstücks mittelst einer Wehrspannung, welche eine 6 zöllige Stauung umfaßt, aus der Kemnitzbach gehoben, ohne daß für den Fluß und dessen Inundationsgebiet hierdurch irgend ein nachtheiliger Einfluß hervorgerufen wird.

Indem ich dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich gleichzeitig hierdurch auf, etwaige Einwendungen gegen die gedachte Anlage binnen 4 Wochen hier Amts schriftlich oder mündlich anzubringen.

Nach Verlauf dieser Frist werden die Acten als geschlossen angesehen und der Königlichen Regierung, Behufs Ertheilung der erforderlichen Conzession, vorgelegt werden.

Hirschberg, den 29. März 1852.

Der Königliche Landrath.
J. B. v. Stülpnagel.

---

169. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Die Kleingärtner-Stelle No. 9 und das Ackerstück No. 73 zu Schildau, den Koppe'schen Erben gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 881 rtl. 14 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. April 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zusammen oder einzeln Erbtheilungshalber subhastirt werden.

Hirschberg, den 21. Dezember 1851.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

791. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 5 zu Kaiserswaldau belegenen, dorfgerichtlich auf **50 Rthlr.** abgeschätzten Hertramphschen Hauses, steht auf den 16. Juli c., Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-Lokal zu Hermsdorf u. K. Termin an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen; die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. K. den 25. Januar 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

*

1471. **Nothwendiger Verkauf.**
Das sub No. 411 hierselbst belegene, den Johann Siegismund Gebauerschen Erben gehörige Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 424 Thlr. 29 Sgr. 2/25 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg, den 20. März 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Klette.

955. **Nothwendiger Verkauf.**
Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Liebenthal.
Das den Kürschner Joseph Weiner'schen Erben hierselbst gehörige, in der innern Stadt sub Nr. 65 belegene Haus mit Garten und Acker, gerichtlich auf 1275 rthl. 5 sgr. abgeschätzt, soll in termino
den 9. Juni 1852, von Vormittags 11 Uhr ab,
subhastirt werden. Taxe und neuester Hypothekenschein, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1430. **Unsern werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am Palmsonntage, den 4ten, und Montag den 5ten April unser Geschäft geschlossen haben werden, da an diesen Tagen die jüdischen Osterfeiertage fallen, und bitten daher ihre Einkäufe danach zu richten:**
Warmbrunn, im März 1852.
Heimann Schneller.
Herrmann Schlesinger.
Scheimann Schneller.

1438. Daß ich auch dieses Jahr wieder **Bleichwaaren** auf die beste Rasenbleiche zur Besorgung übernehme, zeige ich hiermit ergebenst an.
Schönau im März. Fr. Menzel.

1133.
Bleichwaaren
aller Art, zur Beförderung auf vollkommen schöne unschädliche Natur-Rasenbleiche, übernehmen unter Zusicherung rascher, guter und möglichst billiger Bedienung:
In Bunzlau: Herr J. G. Rost.
= Goldberg: = Joh. Ernst Günther.
= Jauer: = C. A. Schenk.
= Liegnitz: = C. A. Röther.
= Löwenberg: = C. A. L. Voigtländer.
= Parchwitz: = F. W. Kunicke.

1461. Als Commissionair empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Geschäften zu geneigten Aufträgen
Ludwig, Gerichtsschreiber.
Dittersbach städt. bei Schmiedeberg.

1514. **Gegendank**
für den in Nr. 24 des Boten mir von der Bauersfrau Apelt in Alt-Gebhardsdorf zugekommenen Dank.
Ich habe nicht gedacht, daß man nicht davon sprechen darf, wenn eine Frau ihren Ehemann, dem doch Alles gehört, öffentlich als einen Mann hinstellt, dem man Nichts borgen soll!!
Ja! Ja! Es hat Jeder selbst für sich zu sorgen! Für die Frau Apelt paßt dies am besten!
Ober-Gebhardsdorf, den 25. März 1852. Menzel.

1507. **Ein herzliches Lebewohl**
sage ich bei meiner Abreise von hier nach Schweidnitz allen Freunden in Nah und Fern, mit der Bitte um freundliches Andenken. Hirschberg, am 29. März 1852.
Heinrich Baudisch, Oekonom.

1520. Bei meinem Abgange nach Breslau sage ich allen aufrichtigen Freunden ein herzliches Lebewohl.
Hirschberg, den 29. März 1852.
Rudolph, Königl. Stadt-Gerichts-Actuar.

1504. **Wohnungs-Veränderung.**
Meinen hochverehrten Kunden in und außerhalb Hirschberg diene zur Nachricht, daß ich von Ostern c. ab auf der Salzgasse bei dem Schuhmachermeister Herrn Michael wohne, und bitte, mich ferner mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Hirschberg, den 29. März 1852.
Döhring, Schneidermeister.

1470. **Ergebene Anzeige.**
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich aus meinen Sandsteinbrüchen:
1. bei Schömberg gelegen, von dem Königlichen Fiskus gepachtet,
2. in Liebenau, Herrschaft Adersbach in Böhmen, 1/4 M. von Schömberg und eine Meile von Friedland unter Fürstenstein gelegen,

alle Steinmetzarbeiten welche nur gewünscht werden: Wasserbehälter, Malztröge, Krippen, Gerinne, Leichensteine zc., in beliebigen Dimensionen unter Versicherung der billigsten Preise zu jeder Jahreszeit liefere.
Als gelernter Steinmetzer und vieljährigen Erfahrungen bin ich in Stand gesetzt, allen Anforderungen genügen zu können und werde mich bestreben, das mir zu schenkende Vertrauen jederzeit gewissenhaft zu rechtfertigen.
Schömberg, den 23. März 1852.
Ignatz Winkler, Steinmetzmeister.

1525. Mitleser zur „Schlesischen Zeitung" sucht Aust.

Bleichwaaren-Annahme!

1005. Die Besorgung von Bleichwaaren, von jetzt an bis Mitte Juli, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garne**, auch schon gebrauchte Wäsche, zur
wirklichen Natur-Rasenbleiche
in Greiffenberg in Schlesien
wird der Herr **Emil Geisler** in Goldberg die Güte haben, für mich zu übernehmen und jede weitere Auskunft auf Anfragen gern ertheilen. Außer dem von mir berechneten Bleichlohne haben Sie nichts zu bezahlen.
Wer sich seine Waare nicht selbst mit türkisch Garn, Glasperlen, Korallen, Zwirnzöpfen zc. zeichnen will, läuft deshalb keine Gefahr vor Verwechslung, indem ich jedes Stück vor der Bleiche mit einer laufenden Nr. versehe.
Indem ich ergebenst bitte, vorkommenden Falls dieser Anzeige eingedenk zu sein, verspreche ich nebst
wirklich reiner Natur-Rasenbleiche
recht prompte und möglichst billige Besorgung.
Eduard Seidel
in Greiffenberg & Grünberg in Schlesien.

☞ Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen Emil Geisler in Goldberg.

1508. **Wohnungs-Veränderung.**
Von Ostern ab wohne ich auf der Schulgasse bei dem Tischlermeister Herrn Schauer. Dies zeigt seinen verehrten Kunden, um fernere geneigte Aufträge bittend, hiermit ergebenst an Bese, Schuhmacher-Meister.
Hirschberg im März 1852.

1476 **Pensions-Offerte!!!**
Eltern, welche für ihre Söhne eine Pension in Liegnitz suchen, finden für dieselben gegen ein mäßiges Honorar außer guter Kost und Verpflegung, so wie sorgsamer Aufsicht auch noch, wenn es gewünscht wird, Nachhülfe und Leitung ihrer Schularbeiten. Zugleich bietet die Pension nicht allein guten Unterricht im Rechnen, in der lateinischen und französischen Sprache, sondern überhaupt auch eine wissenschaftliche Vorbildung für höhere Schulen dar.
Näheres hierüber ertheilt Herr Kfm. **W. J. Leuscher** vor dem Goldberger Thore Nr. 50 a.
Liegnitz, den 21. März 1852.

1486. Auf das mir durch die Post zugeschickte anonyme Schreiben zeige ich hiermit dem aufrichtigen Freunde an: „Das Schreiben habe ich gelesen, bei Seite gelegt, und — — in die — Grube befördert."
Boberröhrsdorf, d. 27. März 1852. Bauer Gottlieb Höher.

1517. **Warnung.**
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Fleischergesellen A. Eduard Pätzold aus Klein-Neundorf, auf meinen Namen etwas zu borgen, es sei an Geld oder Sachen, ich bezahle für denselben in keiner Beziehung nichts.
Klein-Neundorf, den 21. März 1852.
Joh. Ehrenfried Pätzold, Schmiedemeister.

Verkaufs-Anzeigen.

1458. Eine Wirthschaft, in ganz gutem Zustande, mit todtem und lebendem Inventarium, 46 Morgen Ackerland erster Klasse 2c., einer Wiese, 2 Morgen Garten mit tragbaren Obstbäumen, steht aus gewissen Gründen in Weicherau bei Kostenblut zum Verkauf; die Wirthschafts-Gebäude sind in gutem Baustande. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer Pfärthner daselbst zu erfahren.

1483. Das Haus No. 18 in Mittel-Leipersdorf, mit einer Schmiede-Werkstatt, nebst einem Garten von 2 Scheffeln Aussaat, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen, und können 200 Thlr. (wenn es verlangt wird) darauf stehen bleiben. Käufer haben sich an den Besitzer, Schmiedemeister Hoffmann daselbst, zu wenden.

1481. **Haus-Verkauf.**
Auf einer belebten Hauptstraße der Stadt Goldberg ist ein Haus mit einem darin angebrachten Verkaufs-Gewölbe, 2 Laden- und 2 Dachstuben, so wie 2 Zimmern im Mittelstockwerk und in welchem das Specerei-Waaren-Geschäft betrieben wird, veränderungshalber bald zu verkaufen oder auch zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Rendant Tschentscher daselbst.

1492. **Maschinenriemen,**
von eigens dazu gearbeitetem Leder und fester Arbeit, verfertigt möglichst billig
Hirschberg. Krause, Riemermeister.

1509. **Beste geschälte Kocherbsen, große ungarische Pflaumen**
empfingen und empfehlen billigst
J. G. Hanke & Gottwald.

Neuer Stockfisch in Scheiten
1506. bei Eduard Bettauer.

1503. Beste Stettiner Preßhefe empfiehlt zum bevorstehenden Feste A. Ludwig unter den Siebenhäusern.

1352. Ein Koffer ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1523. Einige Centner starkes Schmiedeeisen und eine eiserne Geldkasse stehen zum Verkauf bei
Wieland, Kürschnerlaube.

1502. Gummi-Schuhe, bester Güte und neuester Art, empfiehlt zu billigen Preisen H. Bruck.

1513. **Flügel-Verkauf.**
Mehrere wenig gebrauchte ganz gute Flügel stehen zum sofortigen Verkauf bei dem
Instrumentenbauer Beyer zu Hernsdorf bei Meffersdorf.

1505. Durch vortheilhaften Einkauf von starkem Bockleder bin ich im Stande, nach beliebiger Bestellung, in welcher Farbe es auch sei, gute und billige Beinkleider zu liefern.
Auch empfehle ich ein Waarenlager von meinen selbstgefertigten Glacée-Handschuhen (Wiener Leder), sowie gewöhnliche gute Glacée-Handschuhe, zu 9 und 10 Sgr., und die sogenannten Schweidnitzer waschledernen Handschuhe; desgleichen eine große Auswahl aller Sorten Hosenträger, eignes Fabrikat; Portmonnais, Cigarren-Etuis, Näh-Etuis, Etuis für Herren mit verschiedenen Instrumenten; Kravatten, Schlipse, Kragen und Vorhemdchen; ferner: Bandagen bester Qualität; Schnürmieder, auch mit Ausfertigung der Luftpolster, wo selbe für nöthig erachtet werden; und alle in mein Fach gehörende Gegenstände, bei Versicherung der billigsten Preise. Ludwig Gutmann in Hirschberg,
Handschuhmacher und chirurg. Bandagist.

1519. Ein hundert Schock sehr schöner langgestreckter Karpfensaamen, welcher in diesem Herbst dreijährig wird, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1524. **Empfehlung.**
Mein Schnittwaaren-Lager ist gegenwärtig vollständig mit neuen Sommerstoffen aller Art reichlich verbessert.
Besonders empfehle ich meine eignen Fabrikate, als Sommerrock- u. Beinkleider-Stoffe zu bedeutend billigen Preisen. Ich bitte um reichlichen Zuspruch sowohl im Engros- als auch im Detail. Auch mein Lager in Bierflaschen und sonstigem Glas bitte ich zu beachten.
Schmiedeberg. Wilh. Stör.

1521. 45 Stück schöne große setzbare Nußbäume sind in der Scholtisei zu Höfel bei Löwenberg, das Stück für 6 Sgr., zu verkaufen.

1499. Ein fast noch neues Kutschenzeug ist billig zu verkaufen bei Gasthofbesitzer W. Sturm in Hirschberg.

54. **Wichtige Anzeige**
für
Taube und Harthörige.

Von dem vielberühmten Gehöröl des Doctor John Robinson in London hat der Unterzeichnete für ganz Deutschland die einzige, alleinige ächte Niederlage zum Verkauf.

Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundene Uebel, als Ohrenschmerzen, Sausen und Brausen in den Ohren.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieses Oels, lasse ich fünf der jüngsten Genesungs-Atteste folgen, alle mitzutheilen, ist zu kostspielig.

Schriftliche Aufträge, die ich mir franko erbitte, werden prompt ausgeführt.

Soest, Reg.-Bez. Arnsberg, 1852.

H. Brakelmann, alleiniger Depositeur.

Attest.

Das Gehöröl von Dr. John Robinson in London, wovon Herr H. Brakelmann in Soest Verkauf und Niederlage hat, habe ich gegen meine Harthörigkeit angewandt und bin in Folge dieses Gebrauchs davon befreit worden. Ich attestire dieses der Wahrheit gemäß.

Oestinghausen bei Soest. gez. Marius Rosenberg.

Attest.

Das Gehöröl von Dr. John Robinson in London, wovon Herr H. Brakelmann in Soest Verkauf und Niederlage hat, habe ich gegen meine Taubheit angewandt. Nach kurzem Gebrauch spürte ich gleich Besserung, welche sich in dem Maaße gesteigert hat, daß ich jetzt förmlich wieder hergestellt bin.

Ich attestire dieß der Wahrheit gemäß.

Fröndenberg bei Unna, 1849. gez. Christ. Kröner.

Groß-Wechow bei Wollin in Pommern, den 1. Dezbr. 1849.

Herrn H. Brakelmann in Soest.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir von dem Gehör-Oel, wovon ich schon ein Fläschchen mit gutem Erfolge für das eine Ohr verbraucht habe, gefälligst noch ein Fläschchen zu senden.

Mit aller Achtung zeichne ich mich als Ew. Wohlgeboren ergebenste. Die Prälatin v. Berg, geb. v. Owstien.

Herrn H. Brakelmann in Soest.

Ew Wohlgeboren werden sich entsinnen, daß ich mir schon ein Fläschchen vom Robinsonschen Gehör-Oel von Ihnen verschrieben habe. Dieses ist verbraucht und zwar ist das rechte Ohr ziemlich wieder hergestellt. Für das linke Ohr bitte ich mir noch ein Fläschchen aus.

Stirkallen bei Insterburg, den 25. März 1850.
Michael Schäfer.

Haveda Gerichts Peterhagen, den 21. April 1850.

Herr H. Brakelmann in Soest.

Ich ersuche Sie noch um ein Flacon Gehör-Oel. Das Gehör hat sich auch gebessert und ich hoffe mit diesem zweiten Gebrauch wird es noch mehr verbessert

Ergebenst empfiehlt sich J. D. Wöhler.

1494. **Friederike Bauerfeind**
aus Berlin

wünscht 100 Stück Damen-Korsetts (Schnürleiber), das Stück 8, 10, 14 bis 20 Sgr., wegen ihrer Abreise nach Oesterreich an Jemand zum Wiederverkauf bis Ostern, nicht später, abzugeben. — Dabei sind welche mit mechanischer Vorrichtung, daß man dieselben durch einen Druck augenblicklich auf- und zuschnüren kann; auch sogenannte Faulenzer, auf verschiedne Art, so wie einfache Negligée- oder Morgen-Leibchen, Leibbinden für Damen, elastische Leibbinden für Kinder von 3 Monat an (statt des Wickelbandes), mit und ohne Federn, Schnürleibchen für Kinder in jedem Alter, mit und ohne Fischbein, um deren Wachsthum vortheilhaft zu befördern; auch Korsetts für mehr oder weniger korpulente Damen, und für Damen und Kinder in verschiedenen Gesundheitszuständen.

Für den Preis von 3 bis 6 Sgr. ist zu haben: jedes gewünschte Muster, z. B. zu Kleidertaillen, Westen, Schößel- und Nachtjacken, Mäntel-Kapschon-Kragen, Rad-Bournussen, Korsetts u. s. w.

Auch fertige ich Korsetts auf Bestellungen an nach jeder beliebigen Façon (Modell).

Mein Logis ist: Lichte Burgstraße No. 213.

1485. Vom 1. April c. an ist alle Tage frisch gebackenes Brodt in der Ober-Mühle zu Langenau zu bekommen. Händler werden darauf aufmerksam gemacht.

Joseph Renner, Bäckermeister.

1500. Eine Baude zum Feilhaben und ein Schaukasten sind billig zu verkaufen bei A. Wessoly in Hirschberg.

1482. 15 Centner gutes Wiesen-Heu sind zu verkaufen. Wo? sagt der Schuhmacher Heidrich zu Ober-Leisersdorf bei Goldberg.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

Gänzlicher Ausverkauf

1487. **vom 1. April ab bis 1. Mai c.**

von Porcellain, Steingut und Glaswaaren jeglicher Art. Ferner ist zu verkaufen eine Jahrmarktbaude; so wie vom 1. Mai ab ein Verkaufs-Lokal, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen bei

Frau Maria Welz,
Hirschberg. neben dem Kreisgericht.

1439. Mein Lager von den bekannten Rathenower Brillen empfehle zur gütigen Abnahme.
Schönau im März. Friedr. Menzel.

Neuländer Dünger-Gyps

ist stets vorräthig und zu den vorjährigen Preisen zu haben in der Niederlage bei
1315. M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

1331. **Ausverkauf.**

Veränderungshalber bin ich veranlaßt mein Schnitt- und Posamentir-Waarenlager aufzugeben. Vom 26. d. M. ab beginnt daher der Ausverkauf benannter Artikel, wozu Kauflustige unter Versicherung der billigsten Preise freundlichst einladet W. A. Franke.
Steinseiffen, den 22. März 1852.

Neuländer Dünger-Gips

offerirt bei diesjährigem Bedarf zum billigsten Preise
Freiburg. C. H. Neumann.

1475. Ein Positiv mit 4 Registern ist für 30 rtl., sowie eine neue, starke, gut gearbeitete Thurm-Uhr, von 4 Fuß Höhe, 2 Fuß 9 Zoll Länge und 2 Fuß Breite, für 160 rtl. zu verkaufen beim Uhrmacher Müller zu Ober-Pombsen bei Schönau.

1332. Mein Herren-Garderobe-Magazin, bestehend aus Herrenkleidern, feinen, niederländischen und inländischen Tuchen, Bukskins, Castimir, leinenen und baumwollenen Stoffen und allen dahin einschlagenden Artikeln, welches seit langen Jahren besteht, will ich Veränderungshalber sofort unter billigen Bedingungen verkaufen, und das vortheilhaft gelegene, geräumige Lokal, bestehend aus Laden, Comptoir und Wohnzimmern, vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an mich wenden. C. Giesel,
Sagan den 18. März 1852. Sorauer Straße.

Kauf-Gesuche.

1491. Weiße und grüne **Glasbrocken** in großen rc. kleinen Partheien kauft zu höchsten Preisen
Die Glas-Handlung
C. G. Puder.

1358. Hadern jeder Art kaufen zu den höchsten Preisen und zahlen für gute Waare pro Pfund 8 pf. bis 1¼ sgr.
Hirschberg. Kleiner & Lachnit.

1359. Wergfocken kaufen zu höchstem Preise
Hirschberg. Kleiner & Lachnit.

1522. Gegenstände jeder Art werden gekauft von Wieland, Kürschnerlaube.

1433. **Gut. Butter in Eimern kauft fortwährend Louise Martin in Erdmannsdorf.**

Miethgesuch.

1478. **Zu miethen**
gesucht wird bald, oder Johanni, ein am Markte oder in den daran grenzenden Hauptstraßen gelegenes freundliches Quartier (drei bewohnbare Piecen in der ersten Etage nebst übrigem Zubehör). Offerten nimmt die Exped. d. Boten an.

Zu vermiethen.

1472. Das von Fräulein v. Bünau bis jetzt bewohnte freundliche Logis ist nebst einer großen Hinterstube zu Ostern zu vermiethen. J. Leichnitz.

1059. **Vermiethungs-Anzeige.**

In meinem Hause sub Nr. 45 der Goldberger Straße ist das Verkaufsgewölbe des Kaufmann Herrn Oswald Scholz nebst Wohnung vom 1sten April c. ab anderweitig zu vermiethen. Jauer, im März 1852.
Julius Holly, Kaufmann.

Personen finden Unterkommen.

1412. Ein Präparand findet ein Unterkommen bei dem Lehrer Meister in Wolfsdorf bei Goldberg.

1510. Ein mit der Stärke-Fabrikation vertrauter, und die Einrichtung kennender Werkmeister, welcher sich hierüber, wie über gute Führung ausweisen kann, findet ein gutes Unterkommen.
Das Nähere ist in der Expedition des Gebirgsboten auf portofreie Anfrage bis zum 20. April d. J. zu erfahren.

1474. Zwei gewandte, unverheirathete Gartenarbeiter können im Auslande auf 1–2 Jahre, bei guter Kost, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Reisegeld, Beschäftigung finden. Näheres bei Kurt Stange, Kunstgärtner.
Warmbrunn und Herischdorf.

Personen suchen Unterkommen.

1496. Ein verheiratheter tüchtiger Jäger, der auch eine Caution von 2 bis 300 rtl. stellen kann, sucht bald ein Unterkommen. Näheres sagt
der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

1484. Termin Johanni sucht ein seit einem Jahre ausgelernter Handlungs-Commis, welcher in einer Material- und Spezereiwaaren-Handlung sich noch bis dahin in Thätigkeit befindet, ein anderweitiges Unterkommen. Es kann solcher als ein ganz solider, ehrlicher und brauchbarer junger Mann, mit der besten Ueberzeugung, daß er es auch ferner bleiben wird, empfohlen werden. Die darauf reflektirenden Herren Prinzipale wollen sich dieserhalb entweder an Adelbert Günther in Hirschberg, oder J. E. Günther in Goldberg, oder Julius Behschnitt in Liegnitz wenden und von daher nähere Auskunft erwarten.

1469. Eine gesunde Amme wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres bei Hebamme Baudner in Herischdorf.

Lehrlings-Gesuche.

1233. Ein junger Mann, welcher die Apothekerkunst erlernen will, erfährt die näheren Bedingungen bei dem Apotheken-Administrator Kittel in Goldberg.

1465. Auf einem großen Gute im Kreise Striegau findet ein gebildeter junger Mann, gegen mäßige Pensionszahlung, ein Unterkommen als Wirthschafts-Eleve. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

1410. Einem Knaben, welcher Brauer werden will, weiset die Exp. d. B. einen Lehrmeister nach.

1479. Einem gesunden kräftigen Knaben, welcher Lust hat die Weißgerber-Profession zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach
Hoffmann, Weißgerbermeister in Schönau.

1336. Ein Knabe, welcher Lust hat Posamentir zu werden, findet ein Unterkommen bei
Jauer im März 1852. Rudolph Härtel, Posamentir.

Einladung.

1512. **Gallerie zu Warmbrunn.**

Nachdem ich die herrschaftliche Gallerie hierselbst pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß

Sonntag, den 4. April,

die Eröffnung derselben stattfindet; und lade ich unter der Versicherung promptester Bedienung zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Warmbrunn, den 29. März 1852.

G. Peters.

Geld = Verkehr.

1473. **700 Thaler** sind gegen pupillarische Sicherheit Term. Johanni d. J. auszuleihen. Zu erfragen bei Madame May in Warmbrunn.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 27. März 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	—	2	4	—	2	3	—	1	17	—	1	2	—
Mittler	2	5	—	2	2	—	2	1	—	1	15	—	1	1	—
Niedriger	2	3	—	2	—	—	1	29	—	1	13	—	1	—	—

Schönau, den 24. März 1852.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	6	—	2	5	—	1	18		1	—	—
Mittler	2	9	—	2	4	—	2	3	—	1	16	—	—	28	—
Niedriger	2	7	-	2	2	—	2	1	—	1	14	—	—	26	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf — 5 sgr. 6 pf.

1466. Ein Kapital von 800 rtlr. wird zur ersten Hypothek auf 2 Grundstücke, deren gerichtliche Taxe 1424 rtlr. ist und in der Feuersozietät versichert sind, gegen Cession baldigst gesucht. Auskunft darüber giebt die Expedition des Boten.

1515. Ein Kapital von 750 Rthlr. kann auf sichre Grundstücke zur ersten Hypothek zu Johanni vergeben werden. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der
Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 27. März 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour., 2 Mon	143	—
Hamburg in Banco, à vista	$151\frac{3}{4}$	—
dito dito 2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	$6.24\frac{2}{3}$	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	—	$99\frac{3}{4}$
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	96	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{2}{3}$	—
Louisd'or - - - - - - - - - -	—	$109\frac{1}{2}$
Polnische Bank-Bill. - - -	$96\frac{1}{2}$	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$81\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	90	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	123	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	104
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	$95\frac{5}{12}$	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$97\frac{1}{6}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	$103\frac{3}{4}$
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.		$95\frac{3}{4}$
Rentenbr. - - - - - - - -	100	—

Actien-Course. Breslau, 27. März 1852

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	$147\frac{3}{4}$ Br.
" " B. - - - - - -	$127\frac{1}{3}$ G.
" " Priorit.	—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	$82\frac{3}{4}$ Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - - -	—
Niederschl.-Mark. - - - - -	$95\frac{2}{3}$ G.
Sachs.-Schl. - - - - - - -	—
Krakau-Oberschl. - - - - -	$83\frac{3}{4}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. - - - - -	$43\frac{3}{4}$ G.

Der Bote aus dem Riesengebirge wird **Mittwoch** und **Sonnabend** ausgegeben. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 12½ Sgr. Pränumeration, wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffenden Nr. durch die Eilposten erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöbl. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und pränumeriren, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorher direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Bolkenhain, Bunzlau, Friedeberg, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schmiedeberg, Schönau, Schweidnitz, Striegau, Warmbrunn** und **Wigandsthal** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 26 Nr.) für 12 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions=Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmaligen wöchentlichen Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Montag** und **Donnerstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet 1¼ Sgr. Insertions=Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.